Jubiläums-sommer 2016

119. Arbeitsphase

40 Jahre

LJSO HESSEN

LandesJugendSinfonieOrchester

Jubiläumskonzerte mit ehemaligen Mitgliedern des LJSO Hessen

Programm

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu „Coriolan" op. 62

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzert für Violine und Orchester e-moll op. 64

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Sinfonie Nr. 4 f-moll op. 36

Jonian-Ilias Kadesha, Violine
Nicolás Pasquet, Dirigent
Johannes Braun, Musikalischer Assistent
und Dirigent des Konzertes am 27. August 2016
Landesjugendsinfonieorchester Hessen

hr2 kultur

DEUTSCHER MUSIKRAT

1946 - 2016 HESSEN





LJSO HESSEN
LandesJugendSinfonieOrchester







Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier für das Landesjugendsinfonieorchester Hessen

Das Landesjugendsinfonieorchester kann auf eine 40-jährige Tradition zurückblicken. In dieser Zeit hat es vielen jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit geboten, ihre Fähigkeiten zu erproben und auszubauen. Für viele seiner Angehörigen war es eine prägende Station, die dazu beigetragen hat, die weitere Beschäftigung mit der Musik auf ein stabiles Fundament zu stellen. Ich freue mich, dem Orchester anlässlich des Jubiläums meine herzlichen Grüße übermitteln zu können.

Zur Kultur unseres Landes trägt das Landesjugendsinfonieorchester seinen Teil bei. Seine Konzerte zeichnen sich durch hohe Qualität aus, eine große Anziehungskraft auf das Publikum geht damit einher. Ich bin zuversichtlich, dass dies auch für die Aufführung gilt, auf die sich das vorliegende Programmheft bezieht.

Kultur ist ein integraler Bestandteil der menschlichen Existenz. Hessen, das in seiner heutigen Gestalt als demokratisches Land seit 70 Jahren besteht, schätzt eine Institution wie das Landesjugendsinfonieorchester als unverzichtbares Element des kulturellen Lebens. Das 40-jährige Jubiläum ist für mich Anlass, allen zu danken, die für das Orchester in der Vergangenheit tätig waren oder heute tätig sind – in welcher Funktion auch immer. Ich wünsche dem Landesjugendsinfonieorchester für die kommenden Jahre und Jahrzehnte weiter viel Glück und Erfolg.



Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident



40 Jahre LJSO Hessen

Konzertreihe „70 Jahre Hessen – 40 Jahre LJSO Hessen“

Freitag, 26. August 2016, 20:00 Uhr
Principia des Römerkastells Saalburg
61348 Bad Homburg vor der Höhe
Veranstalter: Förderverein des Lions Clubs Friedrichsdorf-Limes e.V.

Samstag, 27. August 2016, 20:00 Uhr
Principia des Römerkastells Saalburg
61348 Bad Homburg vor der Höhe
Veranstalter: Förderverein des Lions Clubs Friedrichsdorf-Limes e.V.

Sonntag, 28. August 2016, 11:00 Uhr
Burgfestspiele Bad Vilbel
61118 Bad Vilbel
Veranstalter: Burgfestspiele Bad Vilbel

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.

DEUTSCHER MUSIKRAT

Deutscher Musikwettbewerb

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Ouvertüre zu „Coriolan“ op. 62

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Violinkonzert e-moll op. 64

Allegro molto appassionato
Andante
Allegretto ma non troppo – Allegro molto vivace

– Pause –

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
(1840 – 1893)

Sinfonie Nr. 4 f-moll op. 36

Andante sostenuto – Moderato con anima –
Moderato assai, quasi Andante – Allegro vivo
Andantino in modo di canzona
Scherzo: Pizzicato ostinato – Allegro
Finale: Allegro con fuoco

Jonian-Ilias Kadesha, Violine
Nicolás Pasquet, Dirigent
Johannes Braun, Musikalischer Assistent und Dirigent des Konzertes am 27.08.16
Landesjugendsinfonieorchester Hessen

Jonian-Illias Kadesha ist Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs. Die Konzerte werden mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Musikrates durchgeführt.



Ludwig van Beethoven und die „Coriolan“-Ouvertüre

Ludwig van Beethovens neun Sinfonien, fünf Klavierkonzerte und sein Violinkonzert gehören seit ihrer Entstehung bis heute zum Standardrepertoire unserer Sinfoniekonzerte. Sie sind, vorausgehenden Koryphäen wie Mozart und Haydn zum Trotz, so etwas wie Gründungsdokumente der klassischen Musik. Freilich unterschied sich die Konzertpraxis des beginnenden 19. Jahrhunderts von der heutigen beträchtlich. Es gab keine großen Säle; wenn begüterte Adlige, die sich, wie seinerzeit in Wien, um Repräsentation bemühten, ihre Palais für musikalische Darbietungen zur Verfügung stellten, konnte nicht jedermann zuhören. Schließlich müssen auch große Fragezeichen bei der Qualität der Ausführungen gesetzt werden. Komponisten, die – wie Beethoven und nach ihm etwa Hector Berlioz – neue Wege beschreiten wollten, beschwerten sich regelmäßig über die ungenügenden Fähigkeiten der Musiker, ihren fehlenden Willen und die zu geringe Probenzeit.

„Freie“, also nicht an einem Hof oder von der Kirche angestellte Musiker wie Ludwig van Beethoven hielten sich weniger mit ihren noch heute bewunderten, großen Kunstwerken über Wasser, sondern mit Auftrags- und Gelegenheitsarbeiten. Beethoven galt als „enfant terrible“ und war ab etwa 1800 ein Star des Wiener Musikbetriebs. Dennoch musste er sich bemühen, in seiner künstlerischen Identität jenseits von virtuosen Klaviervorträgen wahrgenommen zu werden.

Zu diesem Zweck entstand eine ganze Reihe von Kompositionen, unter anderem die „Coriolan“-Ouvertüre. Dieses Trauerspiel (frei nach Shakespeare) von Heinrich von Collin (1771-1811) kam im November 1802 am Burgtheater heraus. Ganz seiner Zeit verbunden geht es um Macht und Verrat, Ehre und zuletzt um den Freitod eines in einen tragischen Konflikt verwickelten römischen Feldherrn. Ihm widmet Beethoven ein eigenes Thema, das nach vierzehn Takten heroischer Einleitung in den Streichern erklingt. Ein zweites Thema, in Form einer lyrischen Melodie wird ebenfalls zuerst von den Streichern angestimmt. In knapper Form und nach Art eines Sonatensatzes kombiniert und kontrastiert Beethoven im folgenden diese drei Elemente.

Die Ouvertüre entstand ohne Auftrag im Rahmen der Wiederaufnahme des Trauerspiels im März 1807; offenbar wollte er sich als Theaterkomponist empfehlen. Uraufgeführt wurde sie jedoch in einem Konzert beim Fürsten Lichnowsky, zusammen mit den ersten vier (!) Sinfonien und dem G-Dur-Klavierkonzert. Auch Konzertformate waren damals anders!

Felix Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert

„Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen", schrieb Felix Mendelssohn Bartholdy am 30. Juli 1838 an Ferdinand David, den Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters. Bevor der Geiger und Freund das Konzert am 13. März 1845 erfolgreich aus der Taufe heben konnte, sollten jedoch noch knapp sieben Jahre ins Land gehen. Der rastlose und vielbeschäftigte Komponist, Dirigent, Virtuose und Musikmanager fand einfach keine Zeit und musste die Arbeit immer wieder unterbrechen. Erst im Sommerurlaub 1844, den er mit seiner Familie in Bad Soden am Taunus verbrachte, vollendete er das Konzert. Die Tonart wusste Mendelssohn jedoch von Anfang an: „eins in e-moll steckt mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt". Mendelssohn verfügte über ein bemerkenswertes musikalisches Gedächtnis; einmal geschrieben Stücke konnte er aus dem Kopf noch einmal niederschreiben, mit kleinen unbedeutenden Abweichungen, die die Herausgeber später oft vor das unlösbare Problem stellten, welche der Versionen denn die vom Komponisten wirklich gewollte sei.

Das Violinkonzert präsentiert sich jedoch als Werk aus einem Guss. Ohne weiteres Geplänkel stellt die Violine das erste, elegische Thema vor; auch Hörern bleibt dieser perfekte, sangliche und ein wenig melancholische Anfang „im Kopfe stecken"! Solisten (die zweite Aufführung im November 1845 in Dresden verhalf dem jungen Joseph Joachim zum Durchbruch) finden sogleich Gelegenheit, ihr virtuoses Können zu präsentieren. Das zweite Thema weist Mendelssohn zuerst den Holzbläsern zu. Durchführung, Kadenz und Coda des ersten Satzes fordern den Beifall des Publikums geradezu heraus – Mendelssohn unterbindet ihn jedoch, indem ein im Fagott



überhängendes „h“ in das folgende Andante überleitet, eines der für Mendelssohn typischen “Lieder ohne Worte“. Auch zum Finalsatz gibt es eine komponierte Überleitung; die Musik weist, zwei Jahre vor Mendelssohns Tod, zurück auf die duftige, poetische Sommernachtstraum-Stimmung des Oktetts op. 20 oder der Ouvertüre 1821, mit denen der jugendliche Komponist erste Erfolge gefeiert hatte.

Zusammen mit der „Schottischen“ und der „Italienischen“ Sinfonie gehört das Violinkonzert e-Moll op. 43 zu den populärsten Kompositionen Felix Mendelssohn Bartholdys und zu den meistgespielten Werken der klassischen Musik überhaupt. Kaum zu glauben, dass es den Nazis gelang, zwischen 1933 und 1945 Aufführungen dieses Werks zu verbieten. Sie propagierten an seiner Stelle das Violinkonzert d-Moll von Robert Schumann, das von Ferdinand David und Joseph Joachim angeregt, 1853 auch in Angriff genommen, jedoch erst 1937 (!) uraufgeführt wurde. Damit spielten sie posthum die beiden Freunde Mendelssohn und Schumann gegeneinander aus – ein unrühmlicher Beweis, wie wenig sich Ideologie und Musik miteinander vertragen.

Peter Tschaikowski, eine ungewöhnliche Freundschaft und die Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Bei Peter Tschaikowskis kompositorischem Nachlass sieht es ganz ähnlich aus wie bei Beethoven. Viel gespielt werden seine Sinfonien (allerdings nicht alle sechs in gleicher Frequenz), die beiden Klavierkonzerte und das Violinkonzert (das im Jahre 1881 ebenfalls in Wien uraufgeführt wurde, jetzt aber im Musikvereinssaal mit den Philharmonikern!). Dazu kommen, natürlich, die berühmten Ballettmusiken, während die Suiten, Sinfonischen Dichtungen, Fantasien und Ouvertüren weniger im Focus stehen. Anders als Beethoven, der einen kurkölnischen Hofmusiker zum Vater und Lehrer hatte, musste sich Tschaikowski den Weg zur Musik erkämpfen. Der Sohn eines Hüttendirektors studierte zunächst Jurisprudenz, um in den Staatsdienst einzutreten. Erst im Alter von 21 Jahren entschloss er sich, auf den bis dahin genossenen

Klavierstunden aufzubauen; er studierte am neuen Konservatorium in St. Petersburg, wechselte anschließend als Lehrer ans Konservatorium nach Moskau und errang als Komponist erste Erfolge – und auch Rückschläge.

Eine ganz und gar wundersame Begegnung ermöglichte ihm jedoch, ein von finanziellen Sorgen freies Leben führen und sich ganz der Kunst widmen zu können. Im Dezember 1876 beauftragte ihn eine Verehrerin seiner Musik mit einer kleinen Komposition für Violine und Klavier. Sie hieß Nadeshda Filaretowna und war mit dem Eisenbahningenieur Karl von Meck verheiratet, der im gleichen Jahr verstorben war und ihr ein riesiges Vermögen hinterlassen hatte. Mit Nadeshda von Meck führte Tschaikowski nun über 14 Jahre hinweg eine schriftliche Freundschaft, die sich in über 1.200 erhaltenen Briefen dokumentiert. Persönlich treffen wollten sich die beiden nicht. Jedoch gewährte die Witwe dem Komponisten bis zum Jahr 1890 ein jährliches Honorar, eine Leibrente ohne jegliche Gegenleistung, in Höhe von 6.000 Rubel.

Obengenannter, großzügiger Gönnerin ist die am 10. Februar 1878 in Moskau uraufgeführte Vierte Sinfonie op. 36 gewidmet. Eine Woche später schrieb Tschaikowski ihr von Florenz aus einen Brief, in dem er ausführlich ein autobiographisches Programm für diese Musik formuliert. Die Einleitung der Sinfonie bezeichnet er als „Fatum, die verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach Glück verhindert und eifersüchtig darüber wacht, dass Glück und Frieden nie vollkommen und wolkenlos werden... Es bleibt nichts, als sich damit abzufinden und erfolglos zu klagen.“ Klagende, resignative Motive durchziehen also diesen Abschnitt. Dann aber erscheint ein „süßer und zarter Traum... Eine helle, beglückende Menschengestalt schwebt vorbei und lockt ins Ungewisse...“. Zum Schluss des ersten Satzes jedoch reißt das Schicksal „mich wieder in mein Leben zurück... Ein unentwegter Wechsel harter Wirklichkeit mit flüchtigen Träumen vom Glück“.

Der zweite Satz, wie der folgende dritte dreiteilig, ist ein Ausdruck von Schwermut, „die einen umfängt, wenn man abends, von der Arbeit erschöpft, allein sitzt, ein Buch



in der Hand, das einem plötzlich entgleitet...“. Erinnerungen an die Jugend kommen auf, kaum Lust, etwas Neues zu beginnen. „Es gab glückliche Stunden, in denen das junge Blut schäumte und das Leben befriedigte. Und es gab auch schwere Stunden unersetzlicher Verluste.“

Den dritten Satz, einen der kuriosesten Sätze des sinfonischen Genres überhaupt, beschreibt Tschaikowski als „kapriziöse Arabesken, unfassliche Gestalten, von der Phantasie geschaffen, (wie) wenn man Wein getrunken und einen kleinen Rausch * hat.“ Die Streicher schwanken zupfend auf und ab, die Holzbläser stacheln grell in die Höhe, das Blech marschiert in dumpfen Rhythmen – erst nacheinander, dann alle gemeinsam.

Den vierten Satz schließlich empfindet Tschaikowski wie eine Therapie. „Wenn du in dir selbst keine Freude finden kannst, so blicke dich um! Geh ins Volk! Schau, wie es sich dem Vergnügen, der ungehemmten Freude hingibt!“ Aber die Menschen bemerken ihn und seine Traurigkeit nicht. Deshalb lässt er sich dann doch, in verhaltenem Optimismus mitreißen: „Es gibt eine einfache Freude: Freue dich am Glück der anderen. Das Leben kann erträglich werden.“

Dr. Andreas Bomba

EINER HOLT SICH DIE MILLIONEN:
BIST DU BEREIT?



54 NEUE LOTTO MILLIONÄRE IN 2015!

LOTTO hilft HESSEN

Nur wer mitspielt kann gewinnen.
www.lotto-hessen.de lottohessen

LOTTO 6aus49



Nicolás Pasquet

stammt aus Uruguay. Nach dem Studium von Violine und Orchesterleitung in Montevideo und Stuttgart leitete er seit 1981 regelmäßig uruguayische Orchester und war von 1992 bis 1994 Chef des Staatlichen Rundfunk-Sinfonieorchesters von Uruguay.

1984 und 1986 gewann Nicolás Pasquet die Bundesauswahl des Deutschen Musikrates für Dirigenten; 1987 wurde er mit dem 1. Preis beim Internationalen Dirigentenwettbewerb in Besançon/Frankreich ausgezeichnet.

Seither arbeitete er mit namhaften in- und ausländischen Orchestern, darunter die Stuttgarter Philharmoniker, das Orchester des NDR Hannover, das Münchner Rundfunkorchester, das Philharmonische Staatsorchester Hamburg, das Orchestre du Capitole Toulouse, das Orchestre Lamoureux Paris, das Orchester der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel und das Queensland Philharmonic Orchestra Brisbane, Australien.

Tourneen führten ihn in die Schweiz, nach Italien, Spanien, die Tschechische Republik, Portugal, Ungarn, Frankreich, Kroatien, Griechenland, Südamerika (Chile, Uruguay, Brasilien, Kolumbien), in die USA, nach Australien, Süd-Korea und Namibia.

Von 1993 bis 1996 war Nicolás Pasquet Chefdirigent des Sinfonieorchesters der Stadt Pécs in Ungarn. 1998 wurden ihm aufgrund seines Einsatzes für die ungarische Musik der Béla Bartók/Ditta Pásztory-Preis und der Preis der László-Lajtha-Stiftung verliehen.



Von 1996 bis 2001 wirkte er als GMD bei der Neubrandenburger Philharmonie. In der Saison 2001/02 war Nicolás Pasquet in der Position des Chefdirigenten des Orchesters des Landestheaters Coburg.

Nachdem der Dirigent bereits einige Jahre Dozent am Meistersinger-Konservatorium in Nürnberg war, folgte er 1994 einem Ruf als Professor für Orchesterleitung an die Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, wo er eine Dirigierklasse betreut und das Hochschulorchester sowie das Kammerorchester dirigiert. Darüber hinaus ist Nicolás Pasquet regelmäßig als freischaffender Konzert-Dirigent tätig, sowohl mit professionellen als auch mit zahlreichen Elite-Jugendorchestern, darunter das Baden-Württembergische Landesjugendorchester sowie das Kammerorchester Schloss Belvedere Weimar. Einmal jährlich arbeitet er mit dem Southeast Asian Youth Chamber Orchestra. Seit März 2009 ist Nicolás Pasquet Chefdirigent des LJSO Hessen.



Johannes Braun

Johannes Braun studierte zunächst Dirigieren bei Prof. Andreas Weiss an der Hochschule für Musik Karlsruhe, bevor er 2012 an die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar wechselte.

Meisterkurse bei Bernard Haitink im Rahmen der Lucerne Festival Academy, bei Mark Heron, Clark Rundell und Johannes Schlaefli am Royal Northern College of Music in Manchester sowie bei Werner Stiefel beim Rousse Philharmonic Orchestra (Bulgarien) ergänzten sein Studium.

Im Rahmen der Dirigierausbildung konzertierte er u.a. mit der Jenaer Philharmonie, der Philharmonie Baden-Baden und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. 2012 assistierte er François Xavier Roth beim SWR Sinfonieorchester Baden-Baden/Freiburg. Er übernahm die Musikalische Leitung der Opernprojekte „Die Liebesabenteuer des Chevalier Faublas“ (2012) sowie von „Don Juan“ (2014) bei den Karlsruher Schlosskonzerten. Im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse war er 2014 Assistent von Rüdiger Bohn beim European Workshop for Contemporary Music.



Johannes Braun wird seit 2014 durch das Dirigentenforum des Deutschen Musikrates gefördert. Er besuchte Kurse bei Gabriel Feltz, Roberto Paternostro, Roland Seiffarth und Lutz de Veer.

Beim LJSO Hessen war Johannes Braun bereits Ostern 2014, 2015 und 2016 als musikalischer Assistent tätig und dirigierte 2016 das LJSO Hessen beim Begrüßungskonzert des Bundeswettbewerbs „Jugend Musiziert“ in Kassel und auf dem Hessentag in Herborn.

Orchester ehemaliger Mitglieder







Jonian-Ilias Kadesha, Violine

Geboren in Athen 1992, mit albanisch-griechischen Wurzeln, gab Jonian-Ilias Kadesha sein europäisches Debüt mit dem Wieniawski Violinkonzert Nr. 2 und dem Orchestra della Toscana unter der Leitung von Giampolo Bisanti.
Seitdem trat er mit dem BR Symphonieorchester, den Lübecker Philharmonikern, der Bad Reichenhaller Philharmonie und dem Griechischen Rundfunkorchester auf und arbeitete dabei mit Dirigenten wie Bruno Weil, Alberto Lysi, Johannes Klumpp und Christopher Franklin zusammen.

Über die letzten Jahre gewann Jonian Preise bei fünf internationalen Solo-und Kammermusikwettbewerben – beim Leopold Mozart Violinwettbewerb, dem Deutschen Musikwettbewerb oder beim Internationalen Joseph Haydn Kammermusikwettbewerb. Als Solist trat er im Megaron Hall Athen, der Wigmore Hall London, Salle Molière Lyon, Salle Garnier in Montecarlo und Teatro Verdi in Florenz auf. Er war Gast bei Festivals wie Progetto Martha Argerich, „Chamber Music Connects the World“ Kronberg, Mantova Chamber Music Festival, Festspiele Mecklenburg Vorpommern und beim Heidelberger Frühling.



Foto: Yannick Andrea

Jonian studierte Violine bei Grigori Zhislin in Deutschland und bei Salvatore Accardo in Italien, Kammermusik bei Hatto Beyerle in Hannover und an der European Chamber Music Academy. Weitere großartige Musikerpersönlichkeiten wie Ferenc Rados, Steven Isserlis, Ivry Gitlis, Leonidas Kavakos und Eberhard Feltz haben seinen musikalischen Weg geprägt. Ebenso trat er mit renommierten Künstlern wie Martha Argerich, Gidon Kremer und Kim Kashkashian auf.
Mit großer Leidenschaft für Kammermusik gründete Jonian 2010 das Trio Gaspard gemeinsam mit der britischen Cellistin Vashti Hunter. Das Trio war Preisträger beim Haydn-und Joachim Kammermusikwettbewerb und tritt regelmäßig in Italien, Deutschland, Österreich, Frankreich und Großbritannien auf.

Kadesha lebt zur Zeit in Berlin und studiert bei Ulf Wallin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Er spielt ein Instrument von Nicola Gagliano aus dem 18. Jahrhundert, eine freundliche Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben in Hamburg.

Einsatz, der sich lohnt: Das LJSO Hessen braucht Freunde und Förderer!

Als Konzertbesucher und Musikfreund genießen Sie heute ein Konzert von hoher Qualität und besonderer Spielfreude. Mit außergewöhnlichem Engagement und jahrelanger Disziplin haben sich die jungen Musiker dieses Können erarbeitet.

Gerade in der heutigen Zeit ist es bemerkenswert, wenn sich junge Menschen neben den Ansprüchen von Schule, allen anderen Verpflichtungen und den vielfältigen medialen „Ablenkungen“ noch mit Hingabe und Leidenschaft diesem Ziel widmen.

Die Unterstützung in der Familie ist dazu ebenso Voraussetzung wie die Förderung durch eine Gesellschaft, die den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Wert dieser kulturellen Erziehung erkennt und nachhaltig fördert.

Seit 1994 unterstützen die Freunde und Förderer des LJSO das Orchester und tragen so maßgeblich dazu bei, jungen Menschen diese besonderen Erfahrungen auf ihrem musikalischen Weg zu ermöglichen.





Die Freunde und Förderer unterstützen das LJSO Hessen regelmäßig in vielfältiger Weise:

- **soziale Förderung von Mitgliedern des LJSO Hessen**
- **Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit**
- **Unterstützung der Arbeitsphasen (Bustransfers)**
- **Übernahme der Erstellungs- und Druckkosten für die Programmhefte**
- **Übernahme von Portokosten für den Versand von Plakaten und Handzetteln**
- **LJSO-Sweat-Shirts als Willkommensgruß für alle neu aufgenommenen Orchester-Mitglieder**
- **Einwerbung von Spenden**

Darüber hinaus konnte in jüngster Zeit Folgendes realisiert werden:

- **Produktion mehrerer CDs**
- **Unterstützung der Orchesterreise in die VR China März/April 2013**

Als besondere Unterstützungsvorhaben sind zeitnah vorgesehen:

- **Anschaffung von großen Instrumenten**
- **Produktion einer neuen CD**
- **Unterstützung des Orchesterjubiläums 2016**



Für all dies suchen wir Begleiter – eben Freunde und Förderer – Werden Sie Mitglied!

Ihr Mitgliedsbeitrag oder Ihre Spende sind steuerlich absetzbar.

Freunde und Förderer des Landesjugendsinfonieorchesters Hessen e.V.
c/o Andreas Benke, Sprendlinger Landstraße 23, 63069 Offenbach
Tel.: 0171-4771084, E-Mail: andrea.s-music@t-online.de

Spendenkonto 7004095 bei der Sparkasse Oberhessen, BLZ 518 500 79
IBAN: DE30 5185 0079 0007 0040 95, BIC: HELADEF1FRI

Weitere Informationen erhalten Sie an unserem Informationsstand.

Besetzung

Jubiläumskonzerte Sommer 2016

1. Violine

Florian Bartl, Friedrichsdorf
(Konzertmeister)

Lisa Mayer, Gelnhausen
(Vorspielerin)

Anna-Maria Farnung, Schmitten
Joel Hafermann, Darmstadt
Marcel Janßen, Michelstadt
Johanna Neubauer, Marburg
Alvaro Perez Puerta, Stuttgart
Sarah Sophie Thurmann, Bad Homburg
Henry Vargas, Darmstadt
Svenja Wieser, Wettenberg
Elsa Winter, Bensheim
Momo Yamamoto, Frankfurt

2. Violine

Nicolas Max, Wiesbaden
(Stimmführer)

Clara Hampel, Usingen
(Vorspielerin)

Agnes Bickelhaupt, Karben
Tabea Eden, Kronberg
Paul Hildebrand, Erbach-Erlenbach
Felix Hörter, Bad Homburg
Charlotte Kaltenbach, Bad Soden
Hannah Park, Fernwald
Cécile Wirxel, Friedrichsdorf

Viola

Dorothea Schröder, Oberursel
(Stimmführerin)

Jule Hunck, Hofheim
(Vorspielerin)

Colin Jahns, Marburg
Erika Nahapetyan, Essen
Andrea Roldán-Cativa, Wiesbaden
Wiebke Schäfer, Usingen
Julia Winter, Bad Vilbel

Violoncello

Christoph Lamprecht, Geisenheim
(Stimmführer)

Maximilian Markisz, Wiesbaden
(Vorspieler)

Simon Edelmann, Neu-Anspach
Johanna Findling, Frankfurt
Lars Pescara, Alsbach
Rebecca Stephan, Mühltal
Xenia Watson, Frankfurt

Kontrabass

Marian Paduraru, Würzburg
(Stimmführer)

Leo Breuer, Würzburg
Danis G. Castillo, Leipzig
Rebecca Liebe, Dresden
Lukas Rudolph, Würzburg

Flöte

Stephanie Disser, Seligenstadt
Philipp Mellies, Hanau
Daniela Sanchez, Karlsruhe

Oboe
Lennart Höger, Kassel
Elisabeth von Kalnein, Bad Homburg

Klarinette
Jan Wilhelm Bennefeld, Kassel
Florian Henseling, Marburg

Fagott
Maximilian Bartel, Limburg
Reinhard Sabow, Usingen

Horn
Daniel Heineken, Darmstadt
Katharina Liebich, Lohfelden
Jan Hendrik Polle, Dornburg-Thalheim
Julius Rath, Mossautal

Trompete
Philipp Baader, Kassel
Stefan Ziegler, Wiesbaden

Posaune
Johanna Eberling, Runkel
Markus Eichhorn, Wetzlar
Lukas Kling, Frankfurt

Schlagzeug
Marc Dinges, Beselich Obertiefenbach
Leonhard Elsner, Butzbach
Kai Fassbinder, Trossingen
Elija Kaufmann, Solms

Betreuer/in Anna Bechtluft, Hanns Will
Logistik Hanns Will (Koordinator), Viktor Weimer
Ehrenmitglied Ruth Wagner, Staatsministerin a. D.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst



40 Jahre Landesjugendsinfonieorchester Hessen

Dreimal im Jahr kommen die Jugendlichen während ihrer Schulferien aus ganz Hessen zusammen, um zwei Wochen lang in intensiven Probenphasen anspruchsvolle Konzertprogramme zu erarbeiten.
Die Probenarbeit beginnt in Kleingruppen: Erste und zweite Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Holzbläser, Horn, Blechbläser, Schlagzeug und Harfe. Die Proben dieser Gruppen werden geleitet von erfahrenen Dozentinnen und Dozenten, die meist Mitglieder hessischer Kulturorchester sind. Ihre Arbeit ist von großer Bedeutung für das künstlerische Gesamtergebnis.

In der 40-jährigen Geschichte des LJSO Hessen haben als Dozent/inn/en mitgearbeitet:

Basma Abdel-Rahim, Arthur Adler, Ingrid Albert, Christoph Baader, Franz Bach, Simon Backhaus, Juliane Bauke, Thomas Baumgärtl, Francis Baur, Anja Beck, Volker Beling, Prof. Benjamin Bergmann, Simon Bernstein, Thomas Bernstein, Frieder Berthold, Anne Sophie Bertrand, Bernhard Betzl, Matthias Bild, Maike Bittner-Kunstreich, Christoph Bloos, Johannes Blumenröther, Manfred Bockschweiger, Karin Boerries, Jens Bombardt, Philipp Bosbach, Ioan Christian Braica, Barbara Brauckmann, Alfred Breith, Stefan Breith, Peter Bromig, Vladislav Brunner,



Philipp Bruns, Klaus Bruschke, Volker Bubowy, Walther Büchsel, Charlotte Cassadanne, Christine Constantinidis, Prof. Paul Dahme, Norbert Daum, Dirk Delorette, Prof. Nick Deutsch, Derchon Dias, Marat Dickermann, Thomas Dittmann, Wolfgang Dreier, Michael Durner, John Dvoracek, Petra Edelmann, Tatjana Erler, Peter Fellhauer, Dieter Fellmann, Walther Forchert, Kirsten Frantz, Almuth Frenzel-Riehl, Dorothea Friedler-Muth, Prof. Françoise Friedrich, Reinhold Friedrich, Elfriede Früh-Kontarsky, Max Gärtner, Michael Gärtner, Jose Luis Garcia Vegara, Wolfram Geiss, Daniel Geiss, Thomas Gimnich, Johannes Gmeinder, Kai von Goetze, Conrad von der Goltz, Wolfgang Grabner, Konrad Graf, Julia Greve, Joachim Griesheimer, Gerd Grötzschel, Wolfgang Große, Dieter Groth, Fred Günther, Ingo de Haas, Norbert Haas, Michael Hahn, Ludwig Hampe, Jan Harborth, Michael Hasel, Guntrun Hausmann, Susanna Hefele, Wiebke Heidemeier, Katharina von Held, Maja Helmes, Karin Hendel, Andreas Hepp, Heiko Herrmann, Theo Herrmann, Arndt Heyer, Prof. Jörg Heyer, Norbert Hilger, Ulla Hirsch, Hans-Jürgen Höfele, Michael Höfele, Peter Hoefs, Carmen Hof, Heiko Hoffmann, Thomas Hoffmann, Sung-Huyk Hong, Ulrich Horn, Kerstin Hüllemann, Jan Ickert, Walter Ifrim, Sorin Ionescu, Dimiter Ivanov, Jürgen Jäger, Corinna Jakobi, Siegfried Jung, Joszéf Juhász-Aba, Simon Kalbhenn, Gesine Kalbhenn-Rzepka, Tobias Kästle, Stefan Kammer, Thorsten Keller, Gotthart Klön, Carolin Kosa, Matthias Kowalczyk, Sabine Krams, Hartmut Krause, Klaus Jürgen Kucks, Matthias Kuckuk, Barbara Kummer-Buchberger, Sven van der Kuip, Stephanie Lange, Beate Lauer, Markus Lentz, Peter Löffler, Jakob Lustig, John MacDonald, Nikolaus Maler, Sibylle Marny, German Marstatt, Hedwig Matros-Büsing, Adrian McLeish, Ulrich Mehlhart, Sonja Metzendorf, Joachim Michelmann, Gerhard Miesen, Prof. Andreas Mildner, Igor Mishurisman, Burkard Möller, Matthias Müller, Walther Müller, Prof. Susanne Müller-Hornbach, Jens-Joachim Muth, Balász Nemes, Sebastian Neumann, Marie-Luise Neunecker, Philipp Nickel, Reinhard Nietert, Dirk Niewöhner, Nora Niggeling, Ichiro Noda, Olga Nodel, Andreas Nowak, Theodor Nüßlein, Anne-Eli Olsen, Saichiro Ono, Klaus Opitz, Thomas Paul, Rüdiger Pawassar, Prof. Dirk Peppel, Federica Peters, Stefanie Pfaffenzeller, Sarah Pilgrim, Martin Poetsch, Olga Pogorelova, Stojan Radanov, Lars Rapp, Kristin Reisbach, Walter Reiter, Prof. Rainer Roemer, Burkard Roggenbuck, Peter Rosenberg, Waida Rozinskaite, Ralf Rudolph, Prof. Hans Rückert, Ralph Sabow, Miyuki Saito, Kaarmel Salah-Eldin, Hanna Kristina Schäfer, Valentin Scharff, Alexander Scheirle, Eric Schlüter, Cornelius Schmaderer, Isabel Schmitt, Michael Schneider, Kerstin Schönherr, Horst Schönwälder, Gerhard Schroth, Charys Schuler, Karl-Heinz Schultz, Jutta Schumacher, Sjön Scott, André Sebald, Marianne Seippel-Schöne, Josef Sepsei, Michael Sieg, Alexander de Sousa, Johannes Stähle, Miroslava Stareychinska, Peter Steidle, Christiane Steppan, Claudia Stillmark, John Stobart, Susanne Stoodt, Maya Storck-Hüge, Carola Strobel, Norbert Strobel, Sven Strunkeit, Katrin Sulzberger, Erika Takano, David Tasa, Uwe Tessmann, Wolfgang Tluck, Joachim Tobschall, Enite Trappe, Tim Trappe, Joachim Ulbrich, Josef Ummer, Ute Varevics, Karl Ventulett, Lutz ter Voerdt, Tobias Vorreiter, Gabriele Wegner, Stefan Welsch, Jörg Wiederhold, Hildegard Wind, Peter Wirweitzki, Peter Wolf, Sha Ye, Peter Zelienka, Armin Ziegler, Ingrid Zur



Nach den Gruppenproben entwickelt der/die Künstlerische Leiter/in mit Unterstützung seine/r/s musikalischen Assistent/inn/en in Satz- und Tuttiproben das jeweilige musikalische Programm mit dem Orchester zur Konzertreife weiter. In den sich der Probenphase anschließenden Konzerten kann das LJSO Hessen so immer aufs Neue durch hohe Motivation und herausragende künstlerische Leistung bestechen.
Mit **Prof. Nicolás Pasquet** hat das LSJO Hessen einen künstlerisch hochkarätigen und in der Arbeit mit Jugendorchestern sehr erfahrenen Chefdirigenten. Durch seine Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar, einer der ersten Adressen für den deutschen Dirigentennachwuchs, kommt das LJSO Hessen zudem immer wieder in den Genuss, mit hervorragenden Nachwuchsdirigent/inn/en zu arbeiten, die entweder die musikalische Arbeit als Dirigier-Assistent/inn/en unterstützen und einzelne Konzerte dirigieren oder als Gastdirigent/inn/en die Künstlerische Leitung ganzer Probenphasen übernehmen. Einen großen Einfluss auf die künstlerische Entwicklung des LJSO Hessen hatten innerhalb der vergangenen vierzig Jahre zudem **Prof. Hubert Buchberger** und der im Vorjahr leider verstorbene **Prof. Michael Luig**.

Weitere Dirigent/inn/en waren:

David Afkham, Prof. Gerd Albrecht (†) , Marc Albrecht, Allan Bergius, Bartholomew Berzonsky, Dominik Beykirch, Stefan Blunier, Johannes Braun, André Callegaro, Volker Christ, Jeanpierre Faber, Peter Falk, Gabriel Feltz, Mario Hartmuth, Linda Horowitz, Daniel Huppert, Bernhard Kontarsky, Johannes Klumpp, Judith Kubitz, Christian Lorenz, Ernst v. Marschall, Antonio Méndez, Martin Lukas Meister, Clemens Mohr, Pascal Müller, Prof. Gerhard Müller-Hornbach, Wolfram Neubert, Prof. Ralf Otto, Roberto Paternostro, Marc Piollet, Olivier Pols, Gerrit Prießnitz, Horst Pusch, Hans-Dieter Resch, Wolfgang Schäfer, Holger Schröter-Seebeck, Andreas Schüller, Clemens Schuldt, Aldo Sisillo, Carlos Spierer, Kiril Stankow, Wolf-Michael Stork, Leslie Suganadarajah, Justus Thorau, Michel Tilkin, Lorenzo Viotti, Marcello Viotti, Klaus Volk, Ian Watson, Lothar Welzel, Sebastian Zierer



Seit vier Jahrzehnten beraten wir persönlich, passgenau und langfristig: Ausgehend von Ihren individuellen Wünschen, Zielen und Möglichkeiten erhalten Sie alle Bausteine für die Bildung und Sicherung Ihres Vermögens: aus einem Kopf und einer Hand. Auf unsere ganzheitliche Finanzberatung vertrauen schon heute mehr als sechs Millionen Menschen in Deutschland. Mit einer unserer rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen sind wir auch in Ihrer Nähe. Bauen auch Sie auf Deutschlands größte eigenständige Vermögensberatung.

Deutsche Vermögensberatung

Vermögensaufbau für jeden!

Informieren Sie sich bei unserer kostenlosen Kundenhotline unter: **0800 3824000** oder finden Sie Ihren persönlichen Vermögensberater unter: **www.dvag.de**



Höhepunkte der 40-jährigen Geschichte

2016 Kammerkonzert zum 40-jährigen Jubiläum in der Landesmusikakademie Hessen

2016 Konzert Mozart meets Young Classic auf dem Hessentag in Herborn gemeinsam mit Jördis Frisch & Band und den Young Voices Mittenaar mit Unterstützung der Friedhelm Loh Group.

2016 Begrüßungskonzert Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ in Kassel

2014 Konzert auf der Landesgartenschau Gießen

2013 Konzert- und Begegnungsreise in die VR China

seit 2012 Jährlich ein Kammerkonzert in der Evangelischen Kirche Altenstadt-Lindheim innerhalb der Konzerte der Altenstädter Gesellschaft für Geschichte und Kultur

2012 Schülerkonzert beim „Festival de musique de Besançon“

seit 2011 Weihnachtskonzert des hessischen Ministerpräsidenten teilweise gemeinsam mit den „Kicks and Sticks“ und den „Kicks and Sticks Voices“

2011 Konzert auf dem Hessentag in Oberursel

2011 Konzerte mit Peter Sadlo zum 35-jährigen Bestehen

2010 Konzertreise in die hessische Partner-Region Aquitaine und das Poitou-Charentes.

seit 2009 Schülerkonzerte - bis 2013 unter Leitung von Prof. Gerd Albrecht († 2014) - in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt, dem Hessischen Kultusministerium, dem städtischen Schulamt Frankfurt dem Staatlichen Schulamt sowie mit Unterstützung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und bis 2013 der UBS Deutschland.

2008	Benefizkonzert des Bundespräsidenten in den Ländern
2007	„Auf einmal und gleichzeitig“, Szenische Aufführung mit Künstlern der documenta XII
2006	Konzert innerhalb des Rheingau-Musik-Festivals und Gala zum 30-jährigen Bestehen
2005	Konzert zur Eröffnung der Jubiläums-documenta (50 Jahre)
2004	Konzert zur Einweihung der neuen hessischen Staatskanzlei
2003	Neujahrskonzert in der Alten Oper Frankfurt
2002	Jubiläumskonzert zur Regional-Partnerschaft Hessen – Emiglia Romagna
2001	Jubiläumskonzert und Gala zum 25-jährigen Bestehen
2000	Konzert bei den „Weilburger Schlosskonzerten“
1999	Konzertreise nach Ägypten
1996	Jubiläumskonzerte zum 20-jährigen Bestehen
1995	Konzertreise in die USA
1994	Konzert in der Alten Oper Frankfurt
1992	Konzert mit neuer Musik in Stuttgart
1990	Konzerte in Erfurt, Weimar und Gotha
1989	Opernproduktion „Die lustigen Weiber von Windsor“, Schlosshof Weikersheim
1982-85	Jährliche Konzerte auf dem Hessentag
1976	Gründung des LJSO Hessen

40 Jahre LJSO Hessen



Als Kulturbotschafter des Landes Hessen unternimmt das LJSO Hessen auch Konzertreisen ins Ausland. Hier sind herausragend die USA-Tour 1995, die Südafrika-Tour 2001, die Tour durch die Aquitaine - Hessens französische Partnerregion - 2010 und die Konzert- und Begegnungsreise in die VR China 2013 zu nennen. Kammermusikalische Projekte und Spartenübergreifendes wie eine Produktion mit Künstlern der documenta XII, 2007, schärfen das Profil. Weit über tausend Ehemalige zählt das LJSO Hessen inzwischen. Für beinahe die Hälfte von Ihnen war das LJSO Hessen die prägende Station auf ihrem Weg in eine professionelle Musiker-Karriere.

Getragen wird das Orchester von der im Jahre 2006 gegründeten **Landesjugend-sinfonieorchester Hessen gGmbH**. Die gemeinnützige Gesellschaft, deren alleiniger Gesellschafter das Land Hessen ist, wird institutionell durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

Impressum:

Landesjugendsinfonieorchester Hessen gem. GmbH

HRB 22755 · Amtsgericht Wiesbaden
GF Charlotte Gjesdahl
Rheinstraße 23–25 · 65185 Wiesbaden
Telefon +49 (0) 611/32 32 29
Mobil +49 (0) 151/155 29 439
management@ljso-hessen.de
www.ljso-hessen.de

Gestaltung und Layout:
der workshop GmbH, Offenbach

Mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks besteht eine Orchester-Patenschaft.

Die künstlerischen Ergebnisse der Orchesterarbeit sind eindrucksvoll auf CD und DVD dokumentiert. Deren Realisation ist in hohem Maße den Freunden und Förderern des LJSO Hessen e.V. zu verdanken.

Ehrenmitglied der LJSO Hessen ist Frau Ruth Wagner, Staatsministerin a.D.

Mit der Gründung des LJSO Hessen wurde vor 40 Jahren ein Ort geschaffen, an dem junge Menschen ihre Liebe zu klassischer Musik teilen und ihre musikalischen Fähigkeiten entwickeln können. So tradiert das LJSO Hessen das Kulturgut Sinfonische Orchestermusik. Als Geschäftsführerin der LJSO Hessen gGmbH möchte ich all jenen meinen Dank aussprechen, die dieses Orchester möglich machen:

- **Danke dem Land Hessen, für die Sicherung der Existenz des Orchesters mit seiner institutionellen Förderung der LJSO Hessen gGmbH.**
- **Danke den Mitgliedern des Aufsichtsrats der LJSO Hessen gGmbH für ihre Unterstützung.**
- **Danke allen Dirigent/inn/en und Dozent/Inn/en für ihren großen Einsatz.**
- **Danke den Mitgliedern des Künstlerischen Beirats für ihre Unterstützung.**
- **Danke den Mitarbeiterinnen im Orchestermanagement, Frau Cordelia Berggötz und Frau Carmen Hof, für ihr außergewöhnliches Engagement.**
- **Danke den Betreuerinnen und Betreuern sowie den Logistikern der Probenphasen.**
- **Danke den Freunden und Förderern des LJSO Hessen, die mit ihren Vorsitzenden Dr. Ronald B. Smith, Dr. Ingrid Wieland und Andreas Benke dem Orchester seit 1994 zur Seite stehen.**
- **Danke allen Instrumentalpädagog/inn/en, die ihre Schüler/innen auf das notwendige, instrumentale Niveau bringen.**
- **Danke unseren Sponsoren und Unterstützern: LOTTO Hessen, Deutsche Vermögensberatung, Der Workshop GmbH**

Charlotte Gjesdahl

LOTTO Hessen
Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!
DERWORKSHOP

In bester Gesellschaft

Original SELTERS – empfohlen als idealer Weinbegleiter



Zu meinem „2011er Chat Sauvage, Pinot Noir, Lorcher Schlossberg, erstes Gewächs", empfehle ich Original SELTERS Naturell.

DOWNLOADLINK FÜR

NEUE SELTERS ANZEIGE

FUNKTIONIERT NICHT!



Auch auf den Geschmack kommen und mehr erfahren?

ORIGINAL SELTERS

Der Ursprung guten Geschmacks

Zu im Barrique ausgebauten, kraftvollen, körperreichen Rotweinen, mit teils charakteristischen Vanillinkomponenten und hohem Tanninanteil, empfiehlt sich Dank seiner eleganten Stille SELTERS NATURELL.

Als Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie der Hochschule Geisenheim University, bei der europäische Premium-Mineralwässer getestet wurden, erhält Original SELTERS ein Zertifikat, das eine ideale Mineralisation und eine sehr gute Eignung beim Genuss von Wein bestätigt.

Weitere Informationen zu der Studie sowie zum erteilten Zertifikat finden Sie unter www.selters.de/selters-wein